

Als Beitrag zur Erreichung von Ziel 1 der Hessischen Biodiversitätsstrategie „Die Verschlechterung der relevanten Natura 2000- Lebensräume und –arten wird gestoppt und eine Verbesserung des Erhaltungszustands erreicht“, und von Ziel 2 „Arten für die Hessen eine besondere Verantwortung hat, sind gesichert und können sich wieder ausbreiten“ sehen die Aktionspläne die Erarbeitung praxistauglicher Artenhilfskonzepte vor. Für den Flussuferläufer wurde ein solches Artenhilfskonzept noch nicht erstellt, so dass das vorliegende Maßnahmenblatt, das auf Experteneinschätzungen beruht, vorläufigen Charakter hat.

Situationsanalyse

Der Flussuferläufer brüdet in großen Teilen der Paläarktis. Bedeutende Brutbestände gibt es innerhalb Europas vor allem in Skandinavien und in Russland (Bauer et al. 2005). Nach starken Bestandsrückgängen im 19. Jahrhundert existieren in Mitteleuropa heute nur noch wenige Restvorkommen. Als Langstreckenzieher tritt der Flussuferläufer hier vor allem als regelmäßiger Durchzügler auf.

Entsprechend gilt der Flussuferläufer nach den Vorgaben der EU-Vogelschutzrichtlinie in Hessen als gefährdete Zugvogelart (Art. 4 (2) VS-RL). Deutschlandweit gilt die Art als „stark gefährdet“, in der aktuellen Roten Liste für Hessen wird die Art als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Im hessischen Brutvogelatlas wird der Brutbestand auf 0-10 Reviere geschätzt (HGON 2010). Der letzte sichere Brutnachweis stammt aus dem Jahr 1999. Folglich wird der Erhaltungszustand des Flussuferläufers in Hessen als „ungünstig-schlecht“ bewertet (VSW-FM 2014).

Habitatansprüche

Im 19. Jahrhundert war der Flussuferläufer in Mitteleuropa noch deutlich häufiger und galt als typische Brutvogelart der unbegradigten Flüsse mit ihren dynamischen Auensystemen (Gedeon et al. 2014). Durch starke Hochwasserereignisse fanden zu dieser Zeit noch regelmäßige Substratumlagerungen statt, wobei immer wieder neue, auch großflächige Kies- und Sandflächen entstanden. Solche Kies- und Sandbänke mit lückiger Pioniervegetation sowie leicht bewachsene Uferbereiche sind geeignete Bruthabitate für den Flussuferläufer.



Flussuferläufer (Foto: C. Gelpke)

Im Vergleich zum Flussregenpfeifer bevorzugt er Bereiche mit stärker ausgeprägter Pioniervegetation und krautiger Ufersäume (HGON 2010). Diese Lebensräume sind durch Flussbegradigung und –regulierung heute selten geworden. In Hessen erfüllt wohl kaum ein Fluss die Habitatansprüche des Flussuferläufers, sodass die Art vermutlich nur noch sporadisch brüdet. Deutlich seltener als der Flussregenpfeifer besiedelt der Flussuferläufer Sekundärlebensräume. Während es in anderen Bundesländern Brutnachweise an Tagebaugewässern und in Kiesgruben gab, werden diese Gebiete in Hessen bisher nicht vom Flussuferläufer genutzt.

Als Durchzügler rastet der Flussuferläufer jedoch an Binnengewässern aller Art und kann so regelmäßig auch an kleinen Tümpeln, Stauseen und Baggerteichen beobachtet werden.

Gefährdungen

Neben dem großflächigen Verlust an geeigneten Bruthabitaten hat der Störungsdruck in verbliebenen Gebieten stark zugenommen. Die wenigen, heute existierenden Kiesbänke im Bereich naturnaher Flussabschnitte, sind nicht nur für den Flussuferläufer von großem Interesse, sondern stellen auch beliebte Erholungs- und Freizeitflächen für den Menschen dar. Vegetationsfreie Kiesbänke und Uferabschnitte sind schöne Orte für ein Sonntagspicknick und werden meist stark durch Spaziergänger, Schwimmer und Angler frequentiert. Auch wenn die Störungen nicht beabsichtigt sind, ist in gut zugänglichen Bereichen wohl kaum mit einer erfolgreichen Flussuferläuferbrut zu rechnen.



Aufgrund starker Frequentierung durch Erholungssuchende sind viele Gewässerrenaturierungen in Siedlungsnähe für den Flussumflauer nur bedingt als Bruthabitat geeignet (Foto: Lahnrenaturierung bei Sterzhausen, R. Polivka)



Renaturierungsmaßnahmen in Oberläufen mit Kies-/Schotterführung können zu langfristig geeigneten Strukturen führen (Foto: Lahnrenaturierung bei Caldern, R. Polivka)

Bearbeiter: Christian Heuck (Bioplan Marburg), Gerd Bauschmann (VSW)



Maßnahmenvorschläge

Um langfristig einen guten Erhaltungszustand des Flussumflauer in Hessen zu erlangen, ist die Wiederherstellung der natürlichen Dynamik der Fließgewässer erforderlich. Neben dem Erhalt der wenigen verbliebenen, naturnahen Fließgewässer und Auengebiete, müssen ausgebaut Gewässer großräumig renaturiert werden, um den Nutzungsdruck auf solche Flächen zu verringern. Neben der Entfesselung einzelner Gewässerabschnitte durch Entfernung der Uferbefestigung, Sohlanhebung oder Anreicherung mit Störstellen ist für eine funktionierende Fließgewässerdynamik auch der Geschiebehauhalt von Bedeutung. Die zahlreichen Querbauten (Wehre und Staustufen) verhindern den Geschiebenachschub ins Unterwasser und somit die Entstehung neuer Kies- und Sandbänke.

- Redynamisierung von Fließgewässern durch Entfernung des Längsverbaus (Uferbefestigung)
- Beseitigung von Querverbau wie Wehren und Staustufen, da diese für den eingeschränkten Geschiebehauhalt verantwortlich sind.
- Renaturierungsmaßnahmen sollten wenn möglich auch abseits von Siedlungsgebieten durchgeführt werden, da dort ein geringerer Besucherdruck zu erwarten ist.
- Großflächige Dauerbeweidung (>10 ha) im Bereich der durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen mit einer geringen Viehbesatzdichte. Zum einen erhält der Beweidungsdruck die Pioniervegetation, zum anderen schafft der Viehtritt Initialstellen für neue Umlagerungen bei Hochwasserereignissen. Einzäunung und Beweidung führen zudem zu einer deutlich geringeren Beunruhigung, da die Flächen so nicht mehr als Erholungs- und Freizeitgebiete genutzt werden. Praktische Beispiele hierfür sind die Lahnrenaturierungen bei Caldern und bei Wallau-Biedenkopf.
- Konzentration der Maßnahmen auf Oberläufe auf denen kein Kanutourismus existiert.

Literatur

- BAUER, H.G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz.- AULA-Verlag, Wiebelsheim
- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A. ET AL. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds.- Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- HGON (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas.- Eczell
- VSW-FFM (2014): Zum Erhaltungszustand der Brutvogelarten Hessens. 2. Fassung (März 2014).